

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 43 (1968)
Heft: 10

Artikel: Unfälle in der Küche : Kinder in Gefahr!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unfälle in der Küche: Kinder in Gefahr!

Der «grösste Arbeitsplatz der Welt», die Küche, gilt auch zugleich als einer der gefährlichsten. So ist es auch nicht weiter erstaunlich, dass sich Küchenbauer, Küchengeräte-industrie und andere Kreise darum bemühen, der Hausfrau mehr Sicherheit zu verschaffen.

Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, dass die Hausfrau selber mithilft, indem sie bei ihrer Arbeit peinlichst jedes Unfallrisiko ausschliesst und alle Sicherheitsvorschriften, zum Beispiel im Umgang mit Elektrogeräten, mit Küchenmaschinen und chemischen Reinigungsmitteln beachtet. Die Erfahrung zeigt aber, dass dies nicht immer der Fall ist, und dass Unachtsamkeit, Vergesslichkeit, Hast oder falsche Sparsamkeit zu Unglücksfällen führen, die sich vermeiden lassen.

Unter all den Unfällen in der Küche, die Tod oder schwere Verletzungen und Entstellungen zur Folge haben können, sind jene die tragischsten, bei denen Kinder die Opfer sind. Mütter warnen ihre Kinder unermüdlich vor den Gefahren der Strasse. Niemand aber warnt die Mütter vor den tödlichen Gefahren, die in der eigenen Küche auf ihre Kleinkinder lauern. Tatsächlich aber werden dreimal mehr Kinder unter fünf Jahren durch Hausunfälle getötet als durch Verkehrsunfälle.

Dies ist ein klassischer Fall: Der kleine Beat, zwei Jahre alt, trippelt in die Küche. Die Mutter arbeitet im Schlafzimmer. Auf dem Herd brodelt die Suppe. Der Junge stellt sich auf die Zehenspitzen, greift nach dem Topf, der Suppentopf stürzt um und verbrüht das bedauernswerte Kind. Der Arzt kann nicht mehr helfen.

Hunderte von Kindern in aller Welt, Dutzende in der Schweiz, sterben jedes Jahr auf diese oder ähnlich unnötige Weise.

Von hundert Kindern, die im Alter bis zu fünf Jahren Unfällen zum Opfer fallen, sterben neunundzwanzig in der Küche, sagt die Statistik. In der modernen Küche liegen die Todesursachen erstaunlicherweise selten bei den vielfältigen technischen Vorrichtungen, ebenso selten bei den zahlreichen Apparaten, sofern diese ordnungsgemäss funktionieren. Die moderne Küchenindustrie hat eben viele Unfallquellen vorausschauend bereits nach Möglichkeit eliminiert. Vielmehr ist nach wie vor eine der Hauptunfallursachen bei Kleinkindern das Verbrühen.

Ein Universitäts-Kinderarzt schreibt darüber:

«Der Topf mit heisser Nahrung auf dem Küchenherd wird dem Kind nur dadurch zur Gefahr,

- a) dass er für das Kind erreichbar ist,
- b) dass das Kind unzureichend beaufsichtigt ist,
- c) dass das Kind Hunger hat und dass nach seinen Beobachtungen der auf dem Herd stehende Topf Essen enthält,
- d) dass das Kind in seiner altersgemässen Unbefangenheit keine Gefahr ahnt und deshalb nicht die erforderliche Sorgfalt walten lässt,
- e) dass es seiner körperlichen Entwicklung entsprechend nicht in der Lage ist, den schweren Topf vom Herd zu nehmen, ohne ihn fallen zu lassen.

Zufällig an dieser Situation ist bestenfalls die Kombination der genannten Einzelfaktoren. Gerade aber ein solches Zusammentreffen ist voraussehbar und damit vermeidbar.»

Wichtigste Glieder der Kette der zum Verbrühungsunfall führenden Faktoren sind die Erreichung des Topfes und die ungenügende Aufsicht. Beide Faktoren können ausgeschaltet werden:

Stehen Töpfe und Pfannen auf dem Herd so, dass Griffe und Henkel zur Wand weisen, können kleine Kinder zumindest nur schwer herankommen.

Um den Herd herum kann ein Rand angebracht werden, der es Kindern unmöglich macht, einen Topf herunterzuziehen. Solche Vorrichtungen könnten entwickelt werden.

Mütter können den Schlüssel zur Küchentür umdrehen, wenn sie ihr Kleinkind unbeaufsichtigt lassen müssen.

Bas-

